B4-Baustelle bremst neuen Windpark aus

Nördlich von Müden entstehen elf Windkraftanlagen – Schwertransporte für kommende Woche eingeplant – Route über B4 und Ummern

MÜDEN. Neuer Windpark zwischen Müden und Hahnenhorn: Dort sollen bald elf Vestas-Anlagen stehen. Doch seit Wochen tut sich an den Baustellen nicht viel. Grund sind Verzögerungen bei den Schwertransporten über die B4 von Süden kommend. Die Baustelle an der Gifhorner Westumgehung stellte sich als unüb%erwindlich heraus. Doch jetzt soll es losgehen.

Dem Zeitplan zufolge hätten die Großkomponenten längst da sein sollen, sagt Sven Stölzel, Teamleiter der Projektentwicklung beim Unternehmen WindStrom aus Edemissen, das zusammen mit Enercity und LSW zur Betreibergesellschaft des künftigen Windparks gehört. Doch wegen der Bauarbeiten auf der Gifhorner Westumgehung habe man keine Durchfahr-Genehmigung für die B4 an der Stelle bekommen. Nun sollen die Schwertransporte in den Nächten ab der kommenden Woche rollen.

Mal eben so herangeschafft sind die Anlagenteile nicht: Die Route läuft Stölzel zufolge von der A391 über die B4 bis zur Ummerschen Kreuzung. Dort geht es links ab nach Ummern. Weiter rollen die Transporte dann durch Ummern. Sind die Kurven im westlichen Bereich des Orts weit genug? „Das geht gerade so, das ist simuliert worden“, sagt Stölzel.

Im Ort selbst und auch an einigen Stellen außerorts sind bereits Stahlplatten neben der Fahrbahn ausgelegt, um Gehwege oder unbefestigte Seitenstreifen für die Schwertransporte befahrbar zu machen. Seit August gilt in Ummern ein absolutes Halteverbot nachts auf der Ortsdurchfahrt.

In Hohne sieht das anders aus, da kommen die langen Brummer nicht an der Einmündung in Richtung Müden um die Ecke. Deshalb umfahren sie diesen Ort südlich über Wirtschaftswege und schwenken von dort auf die Landesstraße nach Müden ein.

Die elf Vestas-Windräder leisten jeweils sechs Megawatt und haben jeweils einen Rotordurchmesser von 150 Metern. Die Nabenhöhe beträgt laut Stölzel 105 Meter, die Gesamthöhe inklusive Fundament 183 Meter. Höher dürfen die Windräder an der Stelle nicht sein: Es gebe dort eine Begrenzung aus militärischen Gründen.

Wann sollen die Windräder ans Netz? „So schnell wie möglich“, sagt Stölzel. Wegen der Verzögerungen sei der ursprüngliche Termin noch in diesem Jahr nicht mehr zu schaffen. Angestrebt ist aktuell das erste Quartal des neuen Jahres. Dann soll auch das extra dafür errichtete Umspannwerk bei Gamsen fertig sein. Das Erdkabel dorthin liege bereits.

Einen Batteriespeicher bekommt dieser Windpark noch nicht. Doch eine Nachrüstung wäre laut Stölzel jederzeit möglich. „Wir sind bei dem Thema durchaus aufgeschlossen.“

Die erste Idee für den Windpark bei Müden entstand bereits im Jahr 2012, sagt Stölzel. Die B4-Baustelle ist nicht die einzige Verzögerung im Lauf der Entwicklungsgeschichte, aber näher will er darauf nicht eingehen. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde jedenfalls sei gut gewesen. „Wir haben da gute Unterstützung erhalten.“



Neuer Windpark bei Müden: Die Macher warten auf die Großkomponenten der Anlagen, die ab kommende Woche per Schwertransport kommen. Fotos: Dirk Reitmeister



Die Fundamente stehen schon: Bei Müden entsteht gerade ein Windpark mit elf Anlagen. In der neuen Woche sollen die Großkomponenten per Schwertransport kommen. Foto: Matthias Leitzke

Das ist die Firma WindStrom aus Edemissen

Das Unternehmen WindStrom aus Edemissen gibt es seit 1992. Es hat seitdem mehr als 500 Windenergieanlagen errichtet - und somit mehr als ein Gigawatt installierte Leistung, so Sven Stölzel, Teamleiter der Projektentwicklung. In Edemissen sind 80 Beschäftigte, in der Zweigstelle Achim bei Bremen noch einmal ein Dutzend. Inzwischen hat WindStrom auch in Frankreich eine Niederlassung. „Das Leistungsangebot umfasst das gesamte Spektrum von der Standortwahl über Planung, Bau und Betrieb bis hin zum Rückbau und anschließendem Repowering“, schreibt WindStrom auf seiner Homepage. Das Unternehmen will verstärkt nicht nur Windparks aufbauen, sondern auch das Betreiben übernehmen.

Milow muss weiter Maulkorb tragen

Tierheim-Crew Ribbesbüttel hofft auf zweite Chance für Labrador-Mix

RIBBESBÜTTEL. Das Schicksal dieses Hundes haben viele Gifhorner verfolgt: Labrador-Mix Milow aus dem Tierheim Ribbesbüttel musste nach mehreren Beißunfälllen mit anderen Hunden einen Wesenstest machen. Jetzt steht fest: Der Rüde muss künftig in der Öffentlichkeit einen Maulkorb tragen und an der Leine laufen. Das ist das Ergebnis eines Wesenstests (AZ berichtete). Menschen gegenüber ist der Hund aber stets fröhlich und freundlich.

Das Veterinäramt stufte den im Oktober 2019 geborenen Mischling als gefährlich ein, weil er anderen Hunden gegenüber aggressiv war. Seine damaligen Besitzer konnten laut Kim Zilewitsch vom Tierheim die behördlichen Auflagen nicht erfüllten, wurde Milow beschlagnahmt und kam im März dieses Jahres nach Ribbesbüttel. Dort folgten lange Trainingseinheiten.

Beim Wesenstest im Tierheim Wolfsburg meisterte der schwarze Hund alle Aufgaben mit Menschen. Er ignorierte „Betrunkene“, gespielt vom Wolfsburger Tierheimteam, ebenso Kinderlärm, Fahrradfahrer, Bedrohungen, Anstarren, fliegende Luftballons, Bälle und aufgespannte Regenschirme. Auch ohne Leine beherrschte er die Kommandos und ließ sich abrufen. Als er jedoch einen fremden Hund tolerieren sollte, der am Zaun entlanggeführt wurde, gab es kein Halten mehr – er attackierte den Hund.

Entsprechend fiel die Bewertung der Tierärztin aus, die den Test durchgeführt und ausgewertet hat. „Milow unterliegt danach im öffentlichen Raum künftig der Maulkorb- und Leinenpflicht“, teilt Zilewitsch mit. Sie betont, „darunter leidet der Hund nicht, er ist entsprechend trainiert und daran gewöhnt“.

Das Team und die für das Tierheim zuständige Hundetrainerin Lawinia Kaufmann üben dennoch weiter mit dem Labrador. „Milow hat hier bei uns tolle Trainingsfortschritte gemacht“, sagt Zilewitsch. Beeindruckt hat sie eine Begegnung auf dem Gelände: Sie ging mit ihrem eigenen Hund an dem frei laufenden Milow vorbei, ohne dass er knurrte oder angriff. „Ich konnte ihn einfach wegschicken“, freut sie sich.

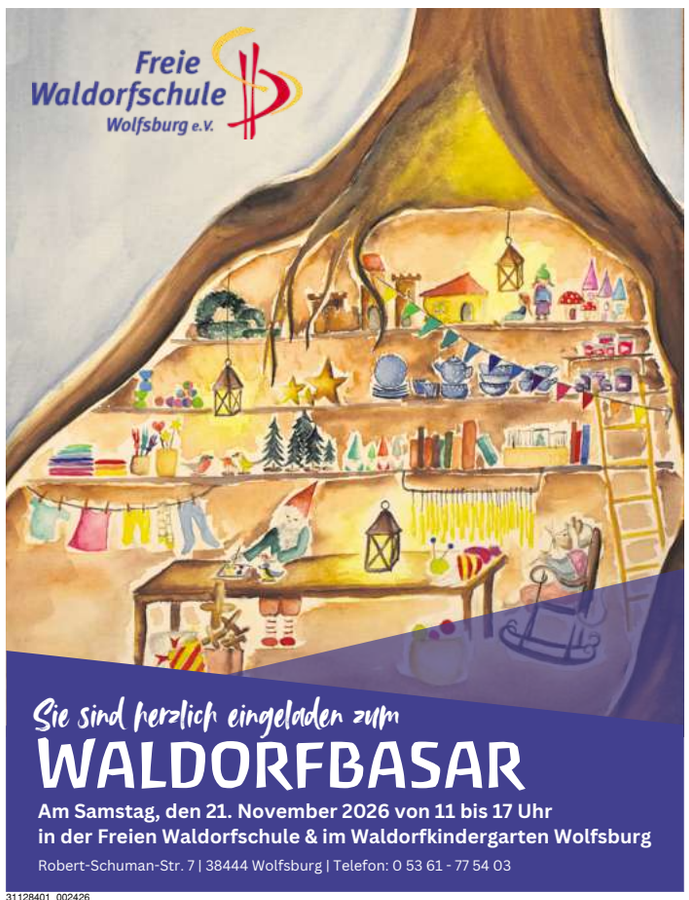
Nun hofft das Tierheim auf hundeerfahrene Menschen, die Milow unter Erfüllung der Auflagen eine zweite Chance geben. Er gilt weiterhin als „gefährlich“, je nach Kommune fällt die Hundesteuer höher aus. Neue Halter müssen laut Zilewitsch ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und mit einem Sachkundenachweis belegen, dass sie den Hund führen können. Milow sei lernwillig und stets bemüht, für „seine Menschen alles richtig zu machen“.

Näheres erfahren Interessierte unter Tel. 05374-4434 oder per Mail an info@tierschutzgifhorn.de.



Hat tolle Trainingsfortschritte gemacht: Trotzdem muss Milow nach Wesenstest künftig in der Öffentlichkeit einen Maulkorb tragen und an der Leine gehen. Foto: Tierheim Ribbesbüttel

MEHR NACHRICHTEN
AUS GIFHORN UND DER REGION
FINDEN SIE AUF ALLER-ZEITUNG.DE
SCAN MICH



31128401_002426



29846401_002426



32135801_002626